"CANADIAN CLUB" WHISKY
W 20

Mitteilungen unserer Leser

Rhein, Sask., 7. Nov.

Werter Courier! Es ist schon lange her, seitdem ich das letzte Mal von mir hören ließ. Das Getreideschneiden und das Dreschen hat uns so beschäftigt, daß man gar keine Zeit zum Korrespondieren hatte. Doch mit dem Dreschen ging es heuer nicht so schnell vorwärts, da es vielleicht drei Tage und eine Woche schön war und dann wieder einen Monat lang regnete und schneite. Daher sitzt noch viel Getreide mit weißbedecktem Haupt und wartet auf Sonnenschein und Trocknung. Ja, ich glaube, 50 Prozent sitzen noch. Es sieht traurig aus, wenn man über die Felder hinschaut, auf denen mancher noch nicht einen Buschel gedroschen hat. Mancher hat für sein Vieh und seine Pferde nichts zu füttern. Wenn ein Mann im Feld alles unter Schnee hat, da kann mancher den Mut zum Arbeiten verlieren. Doch muß man es nehmen, wie es kommt. Wir hatten schon gute und schlechte Zeiten. Dieses Jahr war die Ernte sozusagen gut. Wir hatten absolut keinen Frost und Hagel nur an wenigen Stellen, sodaß die Feuchtigkeit mit geringem Schaden davonkam. Das Wetter war schön. Der Weizen ergab 25 bis 30 Buschel per Acker, der Roggen bis 31 Buschel usw. Nur das Dreschwetter war schlecht, sodaß ein Teil unter Schnee kam. Man hofft auf Besserung. Doch die Hoffnung vergeht und das Bitter bleibt.

Gestern kam ich zu Heinrich Pfeifer zum Nunnmjode der geschäftshalber am Rhein war und erzählte, dort sei es gerade wie hier. Viele hätten wegen des schlechten Wetters noch nicht dreschen können.

Ich hatte geglaubt, wenn die Wahl vorbei sei, werde es schon werden, aber es wurde noch schlimmer. Hätten die Liberalen den Sieg gewonnen, so hätte sich auch das Wetter danach gerichtet. Aber auch die Konservativen haben nicht die Mehrheit. Man hofft daher, daß es in ein paar Monaten wieder eine Wahl geben wird, wo unser altes Kabinett wieder zur Regierung zu bringen. Jeder kann wählen, wie er will, aber ich sage: Ich werde die Liberale Partei niemals verlassen, obwohl ich ein Gegner des Freihandels bin. Aber an und für sich ist es eine Frage: Wer hat eigentlich das Stimmrecht gegeben? Die Liberalen. Wenn nur aber konservativ wählt, dann wollt ihr euch einer Stimme recht wieder freuen können.

Heiratsfieber ist hier wenig oder gar nicht zu verzeichnen. Manchmal langt es bis den alten Burschen zu dreschen aus, bis es wieder verleidet.

Der Storch ist bei welchen eingekehrt. Kinder und Mutter befinden sich wohl. Es ist gut, daß der Storch sich hin und wieder in der Gegend zeigt, sonst hätte man ja gar keine Neuigkeiten.

Ich schließe mit Gruß an alle Leser und besonders an die Redaktion.

Hochachtungsvoll
Heinrich A. Diehl.

St. Walburg, Sask., 1. Nov.

Weil immer wenig von hier zu hören ist, so muß ich einmal zur Feder greifen. Die Ernte war ziemlich zufriedenstellend und ergab vom Acker 20 bis 40 Buschel Weizen und 50 bis 90 Buschel Hafer. Aber manche Leute bekommen einen niedrigen Grad. Die meisten sind im Pool und ziemlich verladen über die Plattform, weil sie nicht den richtigen Grad für ihren Weizen bekommen. Wenn der Farmer das ganze Jahr hart mit seiner ganzen Kraft arbeitet und dann seinen Weizen verkauft, so hat der Elevatorman doch noch etwas an seinem Weizen zu bekleben. Der Farmer muß das hinnehmen, wenn er keine Carladung hat oder 35 Meilen von der Eisenbahn entfernt ist. Ich hoffe, daß wir bis 1926 einen Poolelevator bekommen. Versprochen ist er uns ja. Versprechen ist leicht, doch halten ist schwer.

Einliegend 85, davon $2.50 für den „Courier", $2 für den „Katholik" und 50 Cents für einen Kalender. Meine Adresse war St. Walburg und jetzt ist sie Mission City, B. C. Mir gefällt der „Courier" ausgezeichnet. Er ist die beste Zeitung für uns Deutsche in Canada, die für uns in Kriegs- und Friedenszeiten immer Sorge trägt.

Grüßend verbleibe
Martin Dillmann

Fenwood, Sask., 2. Nov.

Werter Courier! Ich möchte hiermit meinen besten Dank für Ihr freundliches Entgegenkommen aussprechen und schicke Ihnen hiermit den gewünschten Betrag. Ich freue mich, weiterhin Leser des Courier zu sein. Vielleicht glückt es mir, ein oder zwei Leser für den Courier zu werben. Ich will mein Bestes versuchen.

Herr T. Smart hat seine liebe Frau nach drei Tagen im Wochenbett verloren. Sie hinterläßt ihm zwei kleine Kinder, das erste über 2 Jahre alt und das letzte 4 Tage alt. Die ganze Nachbarschaft ist in Trauer versetzt.

Mit besten Gruß an alle Leser sowie auch an Herrn Ehmann.

R. H. Fritzke.

Langenburg, Sask.

Alle Arbeit für die Kirche! Von diesem Gesichtspunkte aus läßt sich sowohl der Frauenverein als auch der Jugendverein der hiesigen luth. St. Pauli-Gemeinde leiten, die auf mancherlei Wege versuchen, ihrer Kirche nicht allein Achtung und Geltung nach außen zu verschaffen, sondern auch in ihren Bestrebungen zu unterstützen, als das, was sie sein soll, ein Bollwerk deutscher Kultur im fernen Westen. Der Frauenverein veranstaltet genannte Wettessen, Bazars u. s. w., der Jugendverein konzertierte, also zwei verschiedene Wege, der eine dient dem leiblichen, der andere dem geistigen Wohl, die doch ein und denselben Zweck verfolgen — für die Kirche. Derartige Ziele für welche Kirche bezeichnungsweise Konfession auch sein sollten, sind gut und verdienen die Beachtung und wohlwollende Unterstützung seitens der Außenstehenden.

Am 1. November trat wiederum der Jugendverein mit einem Konzert in der Marchweller Halle an die Oeffentlichkeit. Leider ist unsere Halle wegen Erreichung des pensionsfähigen Alters behördlich geschlossen. Sie dient bald als Wetterhof, bald der Heimat, die Richtung dazu hat sie schon. Wer baut eine neue? Eigentlich sollte sich der Verein beteiligen, die deutsche Sprache nicht allein in ihrem Kreise zu pflegen, sondern auch gelegentlich für sie einzutreten. Die Zusammensetzung der Zuhörer erforderte jedoch ein Kompromiß, sodaß die Darbietungen in englischer Sprache vorgetragen wurden. Das Programm bestand, gleichfalls aus Rücksicht auf die Zuhörer, aus gelungenen Vorträgen, sowie als Hauptstücke aus zwei Theaterstücken. „The Rascel Pat" und „The persecuted Dutchman", damit jeder Geschmacksrichtung Rechnung tragend. Die Stücke waren einaktige Humoresken, die nicht viel Geist in sich tragen, jedoch zur Unterhaltung nur zu gut geeignet sind. Sämtliche Mitwirkende, es waren nicht wenige, gaben ihr ganzes Können her, um die Stücke zum erfolgreichen Ende zu führen. Einer von ihnen besonders hervorzuheben, diese den übrigen zurücksetzen, ihnen allen ein Gelächter. Die Gesichter schneiderei von „Pat" (Mr. Fuhr) war vorzüglich und trug wesentlich dazu bei, daß unter den Zuhörern herzhaft gelacht wurde. Aus dem übrigen Programm: Quartett, Trio, Solo und Vortrag, sei das Beste hervorgehoben — auch hier zeigten alle ihr Bestes — ein gemischtes Menü duett, abwechselnd mit Gesang, und als Einleitung ein Guitarrensolo. Gespielt und gesungen von Miß W. Scholz und Mr. Eric Fischer. Wundervolle Lichtausnützung erhöhte ganz bedeutend den guten Eindruck. Nicht übergangen sei noch die überaus prompte Begleitung von Miß L. Bandt auf dem Piano. Die Abwicklung des Programms geschah vollkommen reibungslos, sodaß nie der Gedanke zur Langeweile unter uns aufkommen auftam. Manchmal erforderte allerdings der laute Beifall — die Halle war voll belegt — ein erneutes Auftreten und als das Konzert zu Ende war, gingen alle in dem Bewußtsein nach Hause, einen wirklich schönen Abend verlebt zu haben. Den Mitwirkenden: Euer Vorhaben ist gelungen, ihr habt alles gut getan. Zum Schluß verdient eines noch Erwähnung: die Organisation: Spielleitung, Verteilung der Rollen, all die Kleinarbeit, die so ein vielseitiges Programm erfordert, seitens Miß Wanda Scholz. Was sie alles in der kurzen Zeit der Proben und auch am Abend selbst geleistet hat, geht auf gut Deutsch gesagt, aus keine Kuhhaut. Wir freuen uns, eine derartige Kraft zu den Unsrigen zählen zu dürfen und hoffen, daß sie uns noch recht lange erhalten bleibt.

Heinz-Wilbert.

Missionsfest und Ecksteinlegung zu Mazenod

Die St. Johannes-Gemeinde zu Mazenod, Pastor G. Dachsel, feierte am Sonntag, den 8. Nov., ihr diesjähriges Missionsfest, von prächtigem Herbstwetter begünstigt. Als Festprediger war Unterzeichneter erschienen. Die Gemeinde war recht zahlreich erschienen, auch einige Festgäste aus den benachbarten Gemeinden Ada u. Mozart waren zugegen. Das Schulhaus, in dem schon jahrelang die Gottesdienste abgehalten waren, erwies sich auch heute als zu klein, war es doch bis auf dem letzten Platz gefüllt. Unterzeichneter durfte unter Zugrundelegung von 1 Korinther 13, 13 der Missionsgemeinde die Festpredigt halten und darin auf die so vielfachen Nöte auf dem weiten Felde der Mission hinweisen und zu echter, tätiger Mitarbeit auf dem Missionsfelde die Zuhörer auffordern. Die erhobene Kollekte zum Besten der Mission brachte über $40 ein.

Doch dies war nicht das einzige Opfer, das die St. Johannes-Gemeinde zu Mazenod brachte; das Hauptopfer vielmehr zeigte uns die im Bau befindliche Kirche der Gemeinde, deren Ecksteinlegung wir am Nachmittag feierten. Dazu hatte sich eine noch größere Festgemeinde zusammengefunden, auch ein Teil der englischen Bevölkerung von dem Städtchen Mazenod hatte sich eingestellt. Der Ortsgeistliche eröffnete die Feier, seiner Ansprache legte er Esra 3, 10. 11 zu Grunde. Unterzeichneter hielt eine englische Ansprache unter Zugrundelegung von 1. Petri 2, 6. Die eigentliche Ecksteinlegung wurde vom Ortsgeistlichen vollzogen. Die für den Baufond erhobene Kollekte ergab $70.

Die Jahrhunderts-Gemeinde, die erst am 13. Oktober in einer Extra Versammlung den Kirchenbau beschloß, ist mit großer Begeisterung und regem Fleiß an die Arbeit gegangen, und man muß sich wundern, wie schnell und viel in der kurzen Zeit geschaffen worden ist. Die Kirche wird 24 × 36 bei einer Höhe von 14 Fuß, der Turm 8 × 12 bei einer Höhe von 30 Fuß, beides auf hohem Fundament. Unterzeichneter erbittet sich auch eine Glocke. Im Laufe dieser Woche hofft die Gemeinde das Gebäude unter Dach zu bekommen und Gott im Laufe des nächsten Monats den Bau zu vollenden, daß mit vor Weihnachten noch fröhliche Kirchweih gefeiert werden kann.

Gott der Herr gebe, daß die Gemeinde die Bauarbeit ihres Gotteshauses glücklich vollende und damit ein langgehegter Wunsch, ein eigenes Gotteshaus zu besitzen, erfüllt werde.

W. Kuster.

Aus Californien

Rio Linda, Cal., 3. Nov.

Lieber Herr Redakteur! Endlich will ich das von mir bei meiner Abreise in Canada gegebene Versprechen, einmal von mir hören zu lassen, einlösen.

Es sind nun zwei Jahre vergangen, seit wir in Californien leben, und wir haben es noch nicht bereut, daß wir hierher übersiedelten sind. Wohl denkt man sich dann und wann mit Liebe und Sehnsucht an seine canadische Heimat; aber wenn von dort wie ängstlich die Briefe kommen und von kaltem Wetter und Schnee berichten, ist man froh, daß man hier ist. Hier hatten wir schon Wochen lang das herrlichste Wetter, täglich prächtigen Sonnenschein und Wärme; des Nachts erfrischende Kühle. In Blumengärten Rosen, Hahnenkamm, Astern, Chrysanthemum und andere Blumen; in den Gemüsegärten gelbe Rüben, Kohl, Blumenkohl usw.; in den Weingärten Trauben, ohne das, was schon eingebeimst ist an Rosinen und Zwetschgen, Mandeln und Wallnüssen und dem vielen Obst in Flaschen für die kurze Regenzeit, die man hier Winter nennt, die aber im Vergleich mit Canada kein Winter ist. Da muß man so Mitleid fühlen mit den armen Leuten da oben, die sich mit Lasten von Kleidern und Pelzen abschleppen und doch dabei frieren, daß die Knochen im Leibe klappern.

Hier ist's ein anderes Leben wie in Canada. Dort scheint die Welt so groß; hier so klein! Dort hat einer die vielen Acres mit den vielen Pferden und hier kaum einen Gaul auf dem Hof und schier nicht Platz genug, mit einem großen Gespann von vier bis sechs Pferden, umzudrehen. Und doch würden die Leute da oben kaum glauben, wie viel Arbeit man auf einem kleinen Plätzchen von 2 bis 5 Acker haben kann. Da bekommt einer 1200 Rücken mit einem Mal: Die sind wie ein Haufen Babies, die man mit der allergrößten Sorgfalt bewachen, füttern und wärmen muß; denn Rücken gibt es dabei nicht. Und bei den erwachsenen Hennen ists auch nicht blos, daß jede jeden Tag ein Ei legt und dann kakelt, mirakelt und spektakelt, als wenns ein Wunder wär' und man blos die Eier zu suchen hat. Es heißt reinigen und fratzen, füttern und tränken, mahlen und streuen, laden und fahren, untersuchen und buchen, studieren und sortieren, schmieren und desinfizieren. Ja, das ist ein wunderliches Leben hier. Wenn ein Fremder hier in aller Frühe morgens zwischen 4 und 5 Uhr durch den Distrikt fahren würde, sähe er überall Lichter und würde sich wundern, daß man hier so frühe aufsteht. Aber er würde getäuscht werden; denn die Lichter brennen nicht in den Häusern, sondern in den Hühnerställen. Da sollen die Eierleger nicht so viel Zeit verschlafen, sondern ihre Pflicht tun, während die Herrschaften noch süß träumen. Und würde er denn durch so einen hiesigen Hühnerhof gehen, würde er noch manches Auffällige sehen. Z. B. würde er bei den Tausenden von Hennen keinen Hahn finden. Die Hähnchen unter den ausgedienten Hühnern wandern in die Kochtöpfe, ehe sie träben können. Und im Hühnerstall selbst würde ihm vielleicht die Wärme gezeigt werden. Erstaunt müßte er fragen: Weshalb man denn die Hühner hier mit der Weckuhr? Jawohl, aber nicht durch ihren Lärm, sondern dadurch, daß automatisch das Licht aufgeht. Wenn dann so eine Uhr nicht gut funktioniert, kann es auch passieren, wie es schon geschehen ist, daß die Hühner um Mitternacht aus dem Schlaf an die Arbeit getrieben werden.

Die Schulverhältnisse sind hier gut. Wir haben eine große Schule im Distrikt. Da lernen die Kinder frei, bekommen die Bücher frei, ja, werden sogar jeden morgen frei zur Schule hingefahren mit großem Omnibus. Und das Gesetz verlangt, daß sie bis zum 18. Jahr zur Schule gehen müssen. Was für eine Gelegenheit haben doch unsere Jungen im Vergleich mit uns Alten!

Und mit dem Kirchenverhältnis steht's auch gut. Im Distrikt steht außer einer Methodisten- auch eine lutherische Kirche, die 1923 erbaut wurde und einer englisch-lutherischen Gemeinde gehört. Aber wir Deutschen haben auch eine Gemeinde und haben jeden Sonntag Gottesdienst in derselben Kirche. Unsere beiden Gemeinden samt unserem gemeinsamen Pastor gehörten zur Synode von Iowa und anderen Staaten. Wir arbeiten so viel als möglich mit den Englischen zusammen. Letzte Woche hatten wir einen besonderen Tag, der für uns viel Arbeit, für die Leute von Nah und Fern viel Genuß und für die Hühnerwelt viel Trauer und Leid bedeutete; denn hier wurde ein sogenanntes „chicken dinner" gegeben. Etwa 350 Menschen wurden da gespeist.

Vor kurzem waren mein Bruder und ich in Lodi, wo viele unserer Landsleute aus Rußland wohnen. Vom Obst hat man diesen Herbst schon etwa 400000 Carladungen Trauben verschickt und hofft noch etliche tausend zu versenden, wenn es nicht zu bald zu regnen anfängt.

Zum Schluß einen warmen Gruß aus dem sonnigen Californien an den Herrn Redakteur und seine Leserschaft.

Johann Pötzsch.

DODD'S KIDNEY PILLS
FOR ALL KIDNEY DISEASES
RHEUMATISM
BRIGHT'S DISEASE
BACKACHE
DIABETES
NUMBER 4087 THE PROPRIETARY

Dodd's Pillen helfen alle Nierenleiden, Rheumatismus, Nierenschwindsucht, Zuckerkrankheit und Rückenschmerzen. Dodd's Kidney Pills werden zu 50c pro Schachtel oder sechs Schachteln für $2.50 bei allen Händlern verkauft, oder der The Dodds Medicine Co., Toronto, Ont.

BENSON'S GOLDEN SYRUP
A Friend of the Family
Der Sirup mit dem wundervollen Geschmack, die nahrhaften und leichtverdaulichen Eigenschaften des Mais-Sirup mit dem verlockenden Geschmack des Zuckerrohres verbindend.
Verlange es vom Grocer.
THE CANADA STARCH CO., LIMITED, MONTREAL
Auch Hersteller des
EDWARDSBURG SILVER GLOSS STARCH
CANADA CORN STARCH

Adam Huck
Bibank, Sask.
Real Estate und Versicherung,
Eideskommissar und Notar
Rechtsgültige Dokumente angefertigt, Transfers, Landkontrakte, Hypotheken, Discharges, Testamente u.s.w.
Versicherungen
Lebens- und Hagel-Versicherung,
Gebäude gegen Feuer und Blitz
Automobile gegen Feuer und Diebstahl

Radikalheilung der Nervenschwäche
Schwache, nervöse Personen, welche von Verdauungsbeschwerden und schlechten Träumen, Verlust der Kraft, Angstgefühl, Zittern, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Gedächtnisschwäche, Energielosigkeit, Blödigkeit, Erröten, Schüchternheit, Pickelbildung, Menschenscheu und Trübsinn, Verlust an Samenkraft, Pollutionen, wie auch sonstigen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit und Strikturen, Bauchfluß, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.
Dieses selbstverfaßte und interessante Buch enthält deutliche Anleitung, welches Jung- und Alt-Männer und Frau jede Krankheit ohne Einsendung von 25 Cents in Briefmarken verlangt der
Private Clinic, 119 East 36. St. (Dept. 33) New York.

Edmonton
Dr. E. Wershof
Arzt und Chirurg
(Postgraduiert in England und Deutschland)
Spricht Deutsch
428 Tegler Bldg.
101st St.
PHONE 4110

Rahmpreise sind heuer höher als sie im Monat Oktober für die letzten fünf Jahre waren
Jetzt ist die Zeit das Bargeld einzunehmen für alles Butterfett das man produzieren kann.
Alle Anzeichen deuten auf höhere Preise für längere Zeit. Besorget die Kühe gut und erhält guten Verdienst indem ihr den Rahm schickt an
SASKATCHEWAN CREAMERY and ICE CREAM Company, Limited
Zweigstellen: Assiniboia, Carlyle, Carnduff, Emprey, Gravelbourg, Maple Creek, Moose Jaw, Regina, Swift Current, Shaunavon, Wolseley
(Verlangt von eurem Storemann unsere Creamery-Butter.)

Mehl von erprobter Qualität
Viele Stunden laboratorischer Experimente und Probebacken in unserer eigenen Modell-Bäckerei halten das Robin Hood-Mehl auf hoher und einheitlicher Qualität. Mit jedem Sack geht eine garantierte Garantie, daß das Geld zurückerstattet wird und noch 10 Prozent Schadenersatz hinzugerechnet.

Robin Hood Flour

Telephone:
Office 2166
Wohnung:
5755, 4069

1702 10. Ave.
Regina, Sask.
The H. Isman & Samovitch Co.
Käufer und Exporteure von
Roh-Pelzen
Wir erlauben uns, Sie daran zu erinnern, daß wir noch immer im Fell- und Pelzhandel an der angegebenen Adresse tätig sind. Da nun die Zeit für diesen Handel herannaht, möchten wir gerne von Ihnen hören, was Sie zum Verkauf anzubieten haben.
Wir bezahlen immer noch die höchsten Marktpreise. Daher raten wir Ihnen, bevor Sie an andere schicken oder verkaufen, sich an uns zu wenden; es wird Ihr Vorteil sein. Senden Sie Ihre Ware oder bringen Sie dieselbe zu uns und überzeugen Sie sich selbst von unserem Angebot.

Schreiben Sie oder telephonieren Sie um Shipping Tage.
Lassen Sie uns von Ihnen hören.
Ergebenst

Isman & Samovitch Co.
1702 10th Ave., Regina.

Sind Sie Bruchleidend?
Herr Stuart, Erfinder der berühmten Stuart's Adhesive Plapao-Pads - Bruchbehandlungs-Methode, offeriert jedem Bruchleidenden Plapao auf Probe und illustriertes Buch über Bruchbehandlung völlig umsonst zu senden.
Alle Bruchleidenden sollten uns sofort bezüglich dieser großmütigen Offerte schreiben. Das Wunder des Zeitalters, im Gebrauch von tausenden Bruchleidenden. Mit Gold-Medaille in Rom, Grand Prix in Paris und ehrenvoller Anerkennung in der Ausstellung in Panama ausgezeichnet. Keine Schnallen, Riemen oder Stahlfedern. Weich wie Samt, leicht anzuordnen, verschiedene.
Hört auf, den Bruch mit Stahl- oder Gummibändern zu verschlimmern. Vermeidet gefährliche Operation. Schließt die Bruchöffnung auf natürliche Weise. Sendet den nachstehenden Kupon für Plapao auf Probe und illustriertes Buch über Bruchheilung. Alles völlig umsonst, senden Sie also kein Geld, nur Name und Adresse. Benachrichtigen Sie Ihre Freunde von diesem außergewöhnlichen Angebot.
Senden Sie heute diesen Kupon an
Plapao Laboratories, Inc.,
2883 Stuart Bldg., St. Louis, Mo.
Werte Herren! Schicken Sie mir Plapao auf Probe und Buch über Bruchheilung völlig umsonst.
Name .....
Adresse .....

Missionsfest und Eckstein-legung zu Mazenod
Die St. Johannes-Gemeinde zu Mazenod, Pastor G. Dachsel, feierte am Sonntag, den 8. Nov., ihr diesjähriges Missionsfest, von prächtigem Herbstwetter begünstigt. Als Festprediger war Unterzeichneter erschienen. Die Gemeinde war recht zahlreich erschienen, auch einige Festgäste aus den benachbarten Gemeinden Ada u. Mozart waren zugegen. Das Schulhaus, in dem schon jahrelang die Gottesdienste abgehalten waren, erwies sich auch heute als zu klein, war es doch bis auf dem letzten Platz gefüllt. Unterzeichneter durfte unter Zugrundelegung von 1 Korinther 13, 13 der Missionsgemeinde die Festpredigt halten und darin auf die so vielfachen Nöte auf dem weiten Felde der Mission hinweisen und zu echter, tätiger Mitarbeit auf dem Missionsfelde die Zuhörer auffordern. Die erhobene Kollekte zum Besten der Mission brachte über $40 ein.
Doch dies war nicht das einzige Opfer, das die St. Johannes-Gemeinde zu Mazenod brachte; das Hauptopfer vielmehr zeigte uns die